

Didaktisch-methodische Überlegungen

Kinder sollen **Sicherheit im Umgang mit dem Kirchenraum und mit der Kirchengemeinschaft** bekommen. Sie lernen dabei Kirche als sichtbares Haus aus Steinen sowie die sichtbare und unsichtbare Kirchengemeinschaft kennen. Folgende Aspekte und Teilkompetenzen sollen dabei bedacht werden:

Aspekt/Teilthema	Kompetenzen am Ende der Primarzeit
<p>Kirche als Haus aus Steinen Kirche als Ort, an dem Frömmigkeit, Glaubens-traditionen und Konfessionen sichtbar Ausdruck finden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elemente einer Kirche • Christliche Zeichen und Symbole • Evangelischer und katholischer Kirchenbau • Baustile von Gotteshäusern damals und heute 	<p>Lernende können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elemente eines Kirchenbaus beschreiben und erklären (Sachkompetenz). • Kirchenräume ansatzweise deuten (Deutungskompetenz). • ihre Vorlieben im Blick auf den Kirchenbau benennen (Ästhetische Kompetenz). • verschiedene Traditionen und Epochen anhand von Kirchen unterscheiden.
<p>Kirche als Haus aus Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirche – da ist was los (Aktivitäten in einer Gemeinde). • Kirche – da hilft man sich (Diakonie). • Kirche – da arbeiten viele mit (Mitarbeitende). 	<ul style="list-style-type: none"> • die Vielfalt der Aktivitäten von Kirche benennen. • organisatorische, diakonische, seelsorgerliche und pädagogische Aufgaben von Kirche unterscheiden. • die Motivation von Menschen, die in der Kirche mitarbeiten, erläutern.
<p>Kirche als Ort des Gottesdienstes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirche als Ort der Gottesdienstfeier, der Ruhe und Besinnung • Vielfalt von Gottesdiensten • Aufbau und Elemente eines Gottesdienstes 	<ul style="list-style-type: none"> • die Funktion eines Kirchengebäudes als Ort der Ruhe, Besinnung und Feier benennen und kirchliche Gottesdienstformen grob unterscheiden. • den Aufbau eines Gottesdienstes in seiner Grundstruktur beschreiben und ihn teilweise mitgestalten.

Didaktische Überlegungen zur Kirchenerkundung

Kirchenerkundungen haben **Aufgabe und Ziel ...**

- sachkundlich eine Orientierung zu ermöglichen und christliche Symbole deuten zu lernen.
- ansatzweise Weltverständnis, den Glauben und die Hoffnung von Menschen zur Zeit des Kirchenbaus und der heutigen Nutzer erschließbar zu machen.
- in den Ort des gemeinsamen Gottesdienstes und seiner liturgischer Elemente einzuführen.

Vorbereitung und Klärungen im Vorfeld:

- Zunächst sollte geklärt werden, ob sich Kinder vielleicht bereits im Kirchenraum auskennen (z.B. über den kirchlichen Kindergarten, den Kindergottesdienst ...). Bei der Entdeckungsphase kann man diesen anspruchsvollere Aufgaben zuweisen.
- Zur Vorbereitung und bei der Durchführung einer Kirchenerkundung ist ein Kontakt mit Ansprechpartner/innen in der Kirche wichtig (z.B. Kirchendiener/in; Pfarrer/in, Pfarramtssekretär/in, Pfarrgemeinderat ...). Man sollte mit ihnen verabreden, dass besondere Gegenstände wie z.B. Altar- und Kanzeltuch, Abendmahls- oder Taufgeschirr und beim Besuch einer katholischen Kirche Weihrauchgefäß oder eine Monstranz bereitstehen. So können die Kinder

einen umfassenderen Eindruck erhalten. Am besten ist es natürlich, wenn „Experten“ wie die Pfarrer/innen oder Kirchendiener/innen diese Gegenstände auch erklären.

- Darüber hinaus gibt es vielleicht zur Vorbereitung einen schriftlichen Kirchenführer oder historische Vereine vor Ort, die einem weiterhelfen.
- Im Vorfeld sollte auch über den Namen der Kirche (z.B. Pauluskirche, St. Lukas, Johanneskirche ...) recherchiert werden. Die Geschichten oder Legenden über die Namensgeber können Bestandteil einer Kirchenerkundung sein, da oft Bilder oder Skulpturen vorhanden sind.
- Wenn Kinder noch nie eine Kirche besucht haben, sollten sie darauf hingewiesen werden, dass die Kirche auch ein Ort der Ruhe und Besinnung ist.

Für die Vorbereitung im Unterricht sind die **Entdeckerkarten** (S. 31–43) gedacht, die als Zuordnungsaufgabe und Begriffstrainer eingesetzt werden können. Text und Bildkarten (linke und mittlere Karte) werden einander zugeordnet. Dies kann als Memory-Spiel umgesetzt werden. Auch die Gestaltung eines **Erkundungsheftes** (S. 31–32) dient dem nachhaltigen Lernen. Für eine Kirchenerkundung können auch Gegenstände wie ein Kompass, eine Taschenlampe, ein Zollstock oder ein Fernglas für Details hilfreich sein.

Kirchenbesuch

Nach einer Außenerkundung wird gemeinsam der Innenraum erkundet. Er kann emotional erschlossen werden (umschauen, riechen und hören: S. 30; das Singen eines Liedes wie z.B. „Kommt, wir gehen in die Kirche“ kann das Hörerlebnis vertiefen).

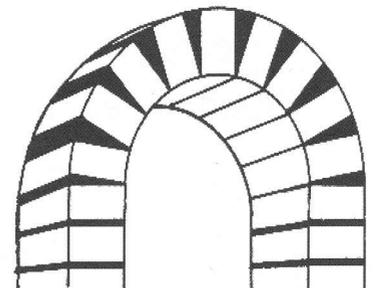
Die **Entdeckerkarten** (S. 33–43) können nun in Einzel- oder Partnerarbeit eingesetzt werden. Die Impulse (Aufgabenspalte rechts) dienen der intensiveren Wahrnehmung. Wenn man Kinder mehrere Gegenstände erschließen lassen möchte, braucht man etwa eine viertel Stunde pro Entdeckerkarte. In einer Stunde können Kinder etwa vier bis fünf Karten mit Impulsen bearbeiten (z.B. Kirchenbank/Stuhl, Altar, Kanzel, Orgel, Gesangbuch). Wenn Kinder eine Digitalkamera mitbringen, können sie ihre Erkundung dokumentieren.

Mit älteren Kindern (Klasse 4–8) kann man **Kirchen unterscheiden** lernen. Dies ist möglich, indem man als evangelische Lerngruppe eine katholische Kirche besucht (Grundkarten katholische Kirche) und umgekehrt. Eine weitere Möglichkeit ist, Kirchen aus verschiedenen Epochen unterscheiden zu lernen. Viele Baustile haben eindeutige Kennzeichen (runde und spitze Bögen bei der Romanik und in der Gotik, Verspieltheit des Barock und die Schlichtheit moderner Kirchen). Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie Besonderheiten des Baustils herauszufinden, macht Kindern Spaß (vgl. hierzu „Wo Gott verehrt wurde“ S. 39–42).

Kreative Impulse zu „Kirche als Haus“

Zur Nacharbeit eines Kirchenbesuchs oder zur Vertiefung des Themas kann mit Kindern ...

- ein **Entdeckerheft Kirche** angefertigt werden, in dem die Texte und Zeichnungen der Grundkarten sowie eigene Notizen oder Fotos ihren Raum haben (S. 31–32).
- mithilfe eines Grundrisses und Symbolen die **Einrichtung** der besuchten Kirche nachgestellt werden (S. 44–45).
- ein **Kirchenfenster** gestaltet werden. Hierzu eignet sich die Rosette (S. 46) oder das gegliederte Kirchenfenster (S. 47). Anspruchsvoll ist die Arbeit mit Buntglasabfällen, die auf eine Glasplatte geklebt und deren Lücken mit schwarzem Plastilin ausgefüllt werden.
- ein **Kirchenmodell** nachgebaut werden (S. 48).
- ein **Gewölbe** gebaut werden. Nur durch das Konstrukt eines Gewölbes konnte man früher Kirchen hoch bauen. Glatte oder lackierte Baumaterialien sind weniger, Styropor, Holz oder raue Steine besser geeignet. Für die Rundung braucht man eine Füllmasse (z.B. Knet).
- Schließlich kann man auch **Bilder** für eine Kirche, beispielsweise einen Kreuzweg, selbst gestalten.

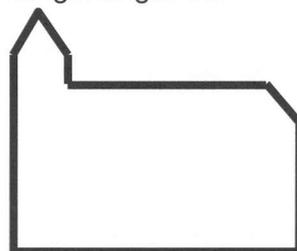


Didaktische Überlegungen zu Kirche als Haus aus Menschen

Ziel und Aufgabe ist es,

- zu vermitteln, wie sich die Kirchengemeinschaft organisiert und welche Aktivitäten es gibt.
- aufzuzeigen, wer alles in einer Gemeinde mitarbeitet und, wenn möglich, eine Begegnung mit Menschen einer Gemeinde zu ermöglichen.

- Mithilfe der Bausteine „Kirche: Da ist etwas los“ (S. 53–63) werden unterschiedliche Aktivitäten und Arbeitsfelder von Kirche vorgestellt. Um die Vielfalt der organisatorischen, diakonischen, seelsorgerlichen und pädagogischen Aufgabenfelder von Kirche unterscheiden zu können, wird durch das Wimmelbild (S. 53–54) ein Überblick geschaffen. Hierbei sollte gefragt werden, ob Kinder bestimmte Arbeitsbereiche bereits kennen (z.B. Kindergarten oder Kindergottesdienst). In einem Gemeindebrief kann man nachsehen, welche Angebote es in der Gemeinde vor Ort gibt.
- Ein Schwerpunkt hierbei ist: „Kirche hilft“ – das diakonische Aufgabenfeld. Hierbei stellt sich die Frage, in welchen Lebenslagen Menschen besondere Hilfe benötigen (z.B. Kinder, Kranke oder alte Menschen). Die Ökumenische Sozialstation (S. 59), ein Kindergarten (S. 58) oder ein Altenheim sind hier Beispiele, die vorgestellt oder besucht werden können.
- „Kirche: Da arbeiten viele mit!“ (S. 62–63) beleuchtet Menschen, die als Haupt- oder Ehrenamtliche eine Gemeinde prägen. Dabei soll auch die Motivation beleuchtet werden, warum sie diese Arbeit tun. Ergänzt werden kann dieser Baustein durch ein Expertengespräch oder ein Interview mit einem/einer Mitarbeiter/in. Vielleicht hat ein Familienangehöriger der Kinder eine Funktion in der Gemeinde.
- Kreativ kann man hier ein Kirchenhaus als Fotocollage „Wir sind eine lebendige Kirche“ gestalten. Auf ein großes Plakat wird die in Form einer Kirche aufgetragen. Darauf können Fotos aller Kinder und von Personen geklebt werden, die in einer Gemeinde mitarbeiten.



Didaktische Überlegungen zu Kirche als Ort des Gottesdienstes

Ziel und Aufgabe ist es,

- Kirche als Ort des Gottesdienstes und der Meditation wahrzunehmen.
- Gottesdienste in ihrer Grundstruktur begreifbar zu machen.
- Impulse zu geben, selbst einen Gottesdienst zu gestalten.

- In einem Kirchengebäude sind Gegenstände zu finden, die im Gottesdienst eine bestimmte Funktion haben. Dies sollte bei einer Kirchenerkundung bedacht werden.
- Es gibt unterschiedliche Gottesdienstformen – vom Gemeindegottesdienst mit und ohne Abendmahl bis zum Kindergottesdienst. Dieses differenzierte Angebot kann Kindern bereits früh vermittelt werden (S. 64).
- Die Grundelemente des Gottesdienstes werden für Kinder in den ersten Schuljahren elementar in fünf Schritten beschrieben (S. 67). Ab Klasse 3 können auch Grundelemente des Gottesdienstes selbst gestaltet werden (S. 68–70). Diese Bausteine dienen zunächst zur Orientierung für Lehrende, aber auch als Anregung für eine konkrete, gruppenteilige Vorbereitung eines Gottesdienstes.
- Empfohlen wird, einen freiwilligen Gottesdienstbesuch am Sonntag anzubieten – wenn möglich mit einer Taufe (S. 65). Im Unterricht kann dann aufgearbeitet werden, was die Gottesdienstbesucher der Lerngruppe erlebt haben.
- Schließlich kann man in das Gesangbuch einführen und kindgemäße Lieder daraus singen (z.B. „Der Gottesdienst soll fröhlich sein“, EG 169). Ein Klassensatz Gesangbücher kann man für diesen Zweck sicherlich in der Gemeinde ausleihen.

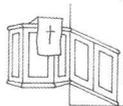
In einer evangelischen Kirche

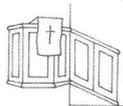
Wer in eine Kirche hineinkommt, sieht zunächst einmal viele

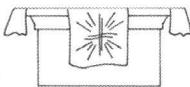


oder Stühle, auf die man sich setzen kann.

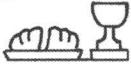
In einer evangelischen Kirche ist



die  besonders wichtig. Hier wird die Predigt gehalten. Da wird eine Geschichte der Bibel erklärt. Und es wird gesagt, was sie mit unserem Leben zu tun hat.

Wichtig ist auch der .

Dort wird gebetet. Hier gibt es

auch das Abendmahl mit .

In der Nähe des Altars steht



manchmal auch ein .

Darin wird mit Wasser getauft, wer in die christliche Gemeinschaft aufgenommen wird.

Licht kommt in die Kirche durch



Lampen, aber auch durch bunte



oder durch .

Auch Zeichen wie das  kann man in einer Kirche entdecken.

Auf der Kanzel und dem Altar liegt

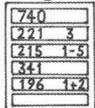


meist eine .

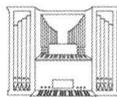
Beim Eingang oder in den Bänken

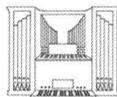


liegen . Wer wissen möchte, welche Lieder daraus gesungen

werden, schaut zur .

Im Gottesdienst begleitet die



 den Gesang.

Viele Kirchen haben einen Turm,



in dem sich die  befinden.



Ersetze die Bilder durch folgende Begriffe:

Bibel – Taufbecken – Altar – Orgel – Glocken – Fenster – Bänke – Liedtafel – Gesangbücher – Kerzen – Kanzel – Brot und Wein.

In einer katholischen Kirche

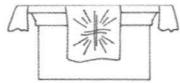
Was man in einer evangelischen Kirche entdecken kann, gibt es auch in einer katholischen.

Am Eingang der Kirche findet

man ein .

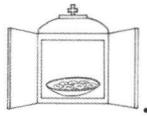
Darin taucht man seine Finger und schlägt damit ein Kreuz.

Besonders wichtig ist der

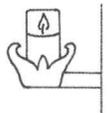


. An ihm wird das Abendmahl gereicht - die Eucharistie. Dafür gibt es das Oblaten-Brot, das vom Pfarrer gesegnet wurde. Diese Oblaten werden in einem Kästchen in der Nähe des Altars aufbewahrt.

Das Kästchen heißt



Neben ihm leuchtet das



Das Licht zeigt: Jesus ist mitten unter uns.

Wenn der Pfarrer etwas erklärt oder einen Bibeltext liest,

macht er es meist vom  aus.

Das wird Ambo genannt.

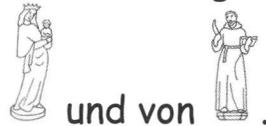
An der Wand hängen 14 Bilder

von Jesus. Das ist der .

Man erinnert sich da an Jesu Tod und seine Auferstehung.

Dann gibt es den . In ihm können katholische Christen dem Pfarrer sagen, was sie auf dem Herzen haben.

In katholischen Kirchen finden sich auch Figuren oder Bilder von



und von .

Zu ihnen beten die Gläubigen, wenn sie etwas bedrückt.



Ersetze die Bilder durch folgende Begriffe:

Lesepult – Maria – Tabernakel – Altar – Heiligen –
Weihwasserbecken – Kreuzweg – Beichtstuhl – Ewige Licht